

Brief an Müller



Lasst uns Taten sehen!

Natürlich haben Sie Recht, lieber Herr Müller ...
... es war Landrätin Petra Enders, die im März per Allgemeinverfügung das Theater schloss. Es waren ihre weiteren Erlasse, welche der Veranstaltungsbranche in der Folgezeit die Arbeitsgrundlagen entzogen. Es sind die bis heute gültigen Corona-Regeln, die es eigentlich unmöglich machen, dass das, was wieder stattfinden darf, auch nur annähernd wirtschaftlich über die Bühne gehen kann. So gesehen hat es etwas von Scheinheiligkeit, wenn jetzt ausgerechnet sie mit rot-erleuchtetem Landratsamt auf die Notlage von Kunst- und Kulturschaffenden aufmerksam machen will. Andererseits, was hätte sie tun sollen? Der Ilm-Kreis als kleines galisches Dorf, das sich allen Schutzmaßnahmen widersetzt und fröhlich weiterfeiert, als gäbe es kein Corona? Wohl kaum! Aber es stünde der Landrätin, wie allen anderen Kommunalpolitikern, gut an, bei ihren Parteifreunden in Bund und Land Druck zu machen, dass sich an der dortigen Hilfspolitik endlich etwas ändert. Rot angestrahlte Gebäude bezahlen weder die Miete noch das Essen für jene, die seit über einem halben Jahr nicht mehr arbeiten dürfen. Das ist billiger Aktionismus. Frei nach Goethe möchte ich sagen: Der Worte und Symbole sind genug gewechselt, lasst uns endlich Taten sehen!

Mit freundlichen Grüßen
Berit Richter

Wir gratulieren

Nachträglich zum 3. Oktober: in Ilmenau **Andreas Kühnlbaack** zum 60. Geburtstag.

In Kürze

Coronavirus: Keine neuen Fälle

Arnstadt – Dem Landratsamt sind 218 bestätigte Fälle einer Coronavirus-Infektion bekannt. 16 Fälle davon sind noch aktiv. Sie und ihre Kontaktpersonen befinden sich in Quarantäne. 195 gelten als genesen, sieben sind verstorben. In den Ilm-Kreis-Kliniken werden drei der bestätigten Fälle und zwei Verdachtsfälle isoliert behandelt.

Polizei berät zu häuslicher Gewalt

Arnstadt – Am Dienstag, 6. Oktober, findet von 10 bis 13 Uhr in der Polizeistation im Mühlweg 1a eine persönliche Beratung für Betroffene und Angehörige von häuslicher Gewalt und Stalking statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Jede/r Interessierte kann vorbeikommen.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Ilm-Kreis:
Danny Scheler-Stöhr (Ltg.), Uwe Appelfeller, Sarah Busch, Evelyn Franke, Anke Kruse, Straße des Friedens 1, 98693 Ilmenau
Tel. (0 36 77) 67 72-0, Fax (0 36 77) 67 72 82
E-Mail: lokal.ilm-kreis@freies-wort.de

Lokalsport Ilm-Kreis:
Ralf Brückner, Straße des Friedens 1, 98693 Ilmenau, Tel. (0 36 77) 67 72 17
E-Mail: lokalsport.ilm-kreis@freies-wort.de

Leserservice (Abo, Zustellung):
Tel. (0 36 81) 8 87 99 96
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice für Privatkunden:
Tel. (0 36 81) 8 87 99 97

Service-Fax: (0 36 81) 8 87 99 98

Anzeigenservice für Geschäftskunden:
Tel. (0 36 77) 67 72 61, Fax (0 36 77) 67 72 13

Reise- und Pressezentrum:
Friedrich-König-Straße 6
98529 Suhl
Telefon: (036 81) 79 24 13
Fax: (036 81) 79 24 10
Mail: suhl@avg-service.de
www.lesershop-online.de



Frida ist das 500. Baby in den Ilm-Kreis-Kliniken

Für Diana Kümpel und Marcel Vinup aus Erfurt ist die kleine Frida ohnehin etwas ganz Besonderes. Doch auch für die Ilm-Kreis-Kliniken in Arnstadt ist das Mädchen, das am 29. September das Licht der Welt erblickte, alles andere als gewöhnlich: Frida Vinup ist das 500. Baby, das in diesem Jahr dort geboren wurde. Bei ihrer Geburt war sie 3320 Gramm schwer und 54 Zentimeter groß. Eigentlich wollte Mutter Diana im Katholischen Krankenhaus in Erfurt entbinden. Weil dort derzeit umgebaut wird, entschied sie sich dann für Arnstadt. „Und das habe ich keine Sekunde bereut“, sagt sie. Auch Papa Marcel ist ganz stolz auf den Nachwuchs – und freut sich, dass er auch in Corona-Zeiten bei der Geburt dabei sein konnte. „Die Pandemie stand uns hier im Krankenhaus überhaupt nicht im Weg. Wir haben uns kein bisschen eingeschränkt gefühlt“, sagen die frisch gebackenen Eltern.

Foto: Danny Scheler-Stöhr

„Gegend voller Porzellangeschichte“

Am Wochenende sind Ilmenau und Arnstadt zwei von 20 Stationen, an denen zum Tag des Thüringer Porzellans Industrie- und Sammelgeschichte erzählt, ja buchstäblich begreifbar und erlebbar gemacht wird.

Von Berit Richter und Klaus-Ulrich Hubert

Ilmenau/Arnstadt – Mit seinen vor allem finanziell noch bescheidenen Möglichkeiten, die große Ilmenauer Porzellantradition nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, empfängt am Samstag in der Ilmenauer Goethepassage der vor einem Jahr gegründete gleichnamige Verein seine Gäste mit Kaffee und Kuchen. An den Besuchererfolg, mit dem 2019 der erste Tag des offenen Denkmals im früheren Henneberg-Porzellan die Initiator belohnte, kann heute freilich nicht angeknüpft werden. Damit haben Vorsitzender Michael Kühnlenz sowie Helfer – nicht zuletzt aus früheren Porzellinerfamilien – bei dieser Außenwirkungs-Premiere des nur 20-köpfigen Vereins auch nicht gerechnet.

Nicht in hohen Besucherzahlen aufrechenbar, wohl aber am großen Interesse und der Herzlichkeit der Begegnungen am und im Vereinsobjekt spricht Kühnlenz dennoch vom „schönen Erfolg, der uns zu mehr ermutigen sollte.“ Leicht bitter schmunzelnd schließt er darin auch Fragen öffentlicher Förderung und mangelnder Sponsorenbereitschaft in „unserer wirtschaftlich boomenden Region“ ein.

Von ganz anderen Erfahrungen können gleich die allerersten Besucher berichten: Michael Wagner und Hans-Jürgen Rüstig aus dem nahen fränkischen Selb und Coburg. Beide Keramik-Ingenieure im achten Lebensjahrzehnt sind noch immer in Sachen Porzellanproduktion aktiv. Und stolz, wie sehr die einstige Por-

zellanhochburg um Selb das Industriekultur-Erbe zu pflegen versteht. Die Frage „Ihr seid hier echt mal 2000 Porzelliner bei Henneberg gewesen?“, kommt von den Besuchern aus der bayerischen Nachbarschaft (für die Henneberg einst Konkurrenz war) ebenso wie von einem Bad Liebensteiner Architektenpaar. Jenes fragt mit Blick auf die im Vereinsraum hängenden großen Luftaufnahmen vom riesigen Henneberg-Komplex nach dessen Ist-Beschaffenheit und Nutzung – mithin das zum Tag der Deutschen Einheit passende Stichwort in Sachen „Entindustrialisierung und Perspektivsuche im Osten“.

Georg Meier, 16 Jahre Abteilungsleiter in der Henneberg-Final-Abteilung, kauft heute an einem der gut sortierten Porzellanflohmärkte Ersatzteile berühmter Zwiebelmuster-Service. Er lacht: „Ich habe unseres noch. Jahrzehntlang gingen Hunderttausende davon durch die Hände meiner Packerei-Kolleginnen.“

Still blättert TU-Professorin Dr. Dagmar Hülsenberg in der kleinen Fachbibliothek des Vereins. Darin eines der Bücher, das die 80-jährige Werkstoffwissenschaftlerin zu einem ihrer bei Henneberg erprobten Patente (Elektroosmotischer Feuchtigkeitsentzug von Gießschlicker) veröffentlicht hatte. Gesundheitlich schwer gezeichnet sitzt mit Sohn und Enkelkind-Familie auch Bernd Schmidt, früherer BMSR-(Betriebsmess-, Steuerungs- und Regelungs-)Techniker bei Henneberg, in einer der Videoaufzeichnungen. Archivierte filmische Henneberg-Dokumentationen. In einer aus DDR-Zeiten kommt auch der langjährige Betriebsdirektor Horst Eger zu Wort.

Michael Kühnlenz freut sich derweil fast kindlich über eine „Freundenbotschaft“ von unserer Vereinsgründung samt Spende aus Ungarn. „Mitgliederinnen im Verein „DDR – Ungarn“, die bei Henneberg fragte Vertragsarbeiterinnen waren, wollen bald abermals Ilmenau besuchen. Ein weiterer Porzellantags-Gruß von weiter her kommt aus dem niedersächsischen Rinteln, der Fach-



In Nordbayerns Presse davon gelesen, sind Michael Wagner (rechts) und Hans-Jürgen Rüstig (Zweiter von links) mit anderen Besucherinnen die ersten Gäste, die Vereinsvorsitzender Michael Kühnlenz (links) begrüßt. Fotos (3): Klaus-Ulrich Hubert

werk- und früheren Universitätsstadt im Weserbergland. Hier gibt es das Antikhaus Bauer, sammelt das Ehepaar Brigitte und Gerd Bauer kenntnisreich Porzellanmarken aus ganz Thüringen: „Henneberg sowieso, aber auch Rudolstadt, Lichte, Weimar, Kahla, Schierholz Plaua, Eger Martinroda, Schlegelmilch Lange wiesen“, sagt Brigitte Bauer. „Noch alle Tassen im Schrank“, lacht Gerd Bauer (77). Er blättert in Internet-Bestelllisten von Einzelstücken, Ersatzteilen und kompletten Services aus aller Welt. „Die Gegend bei euch – voller Geschichte für Porzellan-Interessierte wie uns – ist hoch, interessant“, sagt Brigitte Bauer.

Wertvolle Sammlung

Im Arnstädter Schlossmuseum führt Hausherrin Antje Vanhoefen die Besucher persönlich durch die historischen Porzellansammlungen. „Wir können uns hier mit den großen Sammlungen wie Dresden, Potsdam oder München vergleichen“, sagt sie stolz. Fürst Günther I. von Schwarzburg-Sondershausen wusste das weiße Gold als Statussymbol zu schätzen. Dass sein Porzellankabinett zwei Kriege überlebte, ist nicht selbstverständlich, dass zuvor die Nachfahren die Sammlung zusammenhielten ebenso wenig.

Antje Vanhoefen lässt die Besucher schätzen: Wie viele Konsolen hat das Porzellan-kabinett. 400, meint der optimistischste Besucher und liegt doch daneben. „Es sind 700“, erklärt die Museums-



Fast schon historische Videos im Vereinsarchiv: Der langjährige Henneberg-Direktor Horst Eger im Gespräch mit einem DDR-TV-Team.



Gruß aus Niedersachsen: Brigitte und Gerd Bauer präsentieren ein komplettes Service der Form Helena aus 1973er Anfangszeiten des Henneberg-Neubaus.

chefin. Und doch nur ein Bruchteil der Sammlung: „Insgesamt haben wir 1700 Stücke Porzellan im Bestand.“ Wertvolles aus Fernost gehört dazu, aber natürlich auch Thüringer Porzellane und das berühmte Meißener. Dessen Erfinder Johann Friedrich Böttger sei ja aus Schleiz und damit eigentlich ein Thüringer, meint Vanhoefen schmunzelnd. Welche Faszination noch heute von den feinen Keramiken ausgeht, können Besucher vor der Tür zum historischen Kabinett hautnah erleben. Dort hat Kerstin Prüfer ihren Stand aufgeschlagen. Als ihr Mann

in Taiwan arbeitete nutzte sie die Zeit, die asiatische Tuschkmalerei zu erlernen. Heute arbeitet sie damit nicht nur auf feinstem Reispapier, sondern auch auf Keramik der Jenenserin Dagmar Lüdemann. Pflanzen, Tiere und Landschaften, „aber auf Wunsch auch Porträts“, entstehen mit feinstem Pinselstrich auf Tassen und Schalen. „Für mich ist das wie Meditation“, sagt Kerstin Prüfer.

■ Am heutigen Montag beginnen um 18 Uhr in der Ilmenauer Goethepassage wieder die monatlichen Treffen für Porzelliner und andere Interessierte.



Kerstin Prüfer verziert im Arnstädter Schlossmuseum Porzellan mit Tuschkmalerei und plaudert dabei gern mit den Gästen. Fotos (2): Berit Richter



Zu den Schätzen des Schlossmuseums zählt der Schierholzsche Lüster, den Antje Vanhoefen zeigt.